

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 15	2	367-368	1991	Freiburg im Breisgau 30. November 1991
--	----------	---	---------	------	---

Die Ortsnamen der „Flora Badensis Alsatica . . .“ Carl Christian GMELINS (1805–1826)

von

GASTON MAYER, Karlsruhe*

Das Haupt- und Lebenswerk Carl Christian GMELINS (1762–1837), des ersten Direktors des markgräflichen, später großherzoglichen Naturalienkabinetts in Karlsruhe, war seine vierbändige „Flora Badensis Alsatica et confinium Regionum cis et Transrhenana plantas a Lacu Bodamico usque ad confluentem systema sexuale“ (I. Carlsruhe 1805, II. 1806, III. 1808, IV. Supplementa cum indicibus 1826). Leider besitzt das heute noch nützliche Werk kein Ortsverzeichnis, was für den lokal und regional arbeitenden Botaniker wünschenswert wäre. Im Rahmen meiner Studien zur Geschichte des Museums habe ich mich vor Jahren der Mühe unterzogen und ein Register erstellt.

Bei den von GMELIN genannten Orten und Örtlichkeiten handelt es sich in erster Linie um solche, in deren Bereich oder Umgebung (a, ac, ad, am, an, ante, auf, bei, circa, cis- et trans . . ., erga, extra, gegen, hinter, in, in ditione, in regione, in vicinia, infra, inter . . ., et . . ., juxta, non procul, oberhalb, pone, prope, proxime, retro, supra, trans, über, ultra, versus, vor, zwischen) er Exkursionen durchgeführt hat, in zweiter Linie um von Gewährleuten übernommene Angaben. Die Schreibweise GMELINS weicht von der heutigen oft ab, auch hat er diese nicht einheitlich gehandhabt; bis zu 5 Versionen ein und desselben Namens sind feststellbar, doch sind einige „Schreibweisen“ offensichtlich Druckfehler. Manche Ortsnamen ließen sich nur mit Mühe identifizieren, einige gar nicht oder nur mit Vorbehalten.

Von der heute gültigen Schreibweise abweichende Schreibungen GMELINS, bzw. vermutliche Druckfehler sowie lateinische oder latinisierte Namen wurden in Klammern beige-
setzt. Die elsässischen Orte wurden in ihrer deutschen Version wiedergegeben. Die zu einer Stadt oder Landgemeinde gehörigen Örtlichkeiten, wie unselbständige Wohnplätze, Burgen, Schlösser, Berge, Gewanne, Straßen, Gebäude usw., sind eingerückt unter dem betr. Hauptort zu suchen. Nur wo dieser nie genannt wird, ist die betreffende Örtlichkeit alphabetisch eingeordnet, die Gemeinde zu der sie gehört dahinter vermerkt. Von Ortsnamen abgeleitete Adjektive wurden jeweils dem betr. Substantiv zugeordnet (z.B. Horti Carlsruhani = Karlsruhe, ripa rhenana = Rhein usw.).

Insgesamt nennt GMELIN 1.355 geographische Namen, von Erdteilen bis hin zu kleinsten, zu einzelnen Orten gehörenden Einheiten. Die badischen Orte stellen

* Anschrift des Verfassers: G. MAYER, Friedrich-Wolff-Straße 77, 7500 Karlsruhe.

naturgemäß den größten Anteil, gefolgt von den elsässischen, bedingt durch seinen Studienaufenthalt in Straßburg (1778-1782), von wo aus er zahlreiche Exkursionen unternommen hat. Da die Grafschaft Sponheim im Hunsrück zu GMELINS Zeiten zur Markgrafschaft Baden-Durlach gehörte, hat er seine Exkursionen auch bis dahin ausgedehnt, sodaß auch zahlreiche Orte von Rheinland-Pfalz aufgeführt sind.

Stark vertreten ist auch die Schweiz, besonders die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land.

Auch sein Studienaufenthalt in Erlangen (1782-1785 und 1794-1797) hat sich in seiner „Flora“ niedergeschlagen, von wo aus er Franken und das Fichtel- und Erzgebirge bereiste. Von den außerdem an Baden angrenzenden Ländern sind 16 hessische Orte und Örtlichkeiten zu erwähnen, während er ganze 7 württembergische Orte nennt.

Schließlich manifestiert sich seine Spanienreise in zahlreichen Nennungen von „Spanien“ und „Pyrenäen“ sowie einzelner Provinzen und Örtlichkeiten Spaniens und Südfrankreichs.

Intensiv hat er natürlich seinen Wohnsitz Karlsruhe erforscht, was sich in den 61 Örtlichkeiten in und um die Stadt wie folgt widerspiegelt:

Baumschule, Botanischer Garten, Bürgerhospital, Damm des Landgrabens, Durlacher Tor, Ettlinger Tor, Fasanengarten, Gottesaue, Haha, Hardtwald, Heckengässlein, Hirschpark, Hofbibliothek, Holzhof, Holzmagazin, Holzplatz, Holzweg, Kanzlei, Landgraben, Lange Blöße, Marstall, Mühlburger Tor, Neue Straße über die Schießwiese, Plantagegarten, Scheibenhardt, Schießwiese, Schloßgarten, Schloßplatz, Schützenhaus, Stutenseer Allee. – Dazu kommen noch die heute eingemeindeten Orte Aue (mit Killisfeld), Beiertheim (mit Auacker, Auackerwald, Beiertheimer Feld, -Wald), Bulach, Daxlanden (mit Damm, Federbach, Lutherisches Wäldlein, Rheindamm), Durlach (mit Eisenhafen, Gänsweide, Rittnerthof, Schloßgarten, Turmberg, Durlacher Wald), Grünwinkel, Knielingen, Mühlburg (mit Alte Schanzen, Exerzierplatz, Landgraben, Ziegelhütte), Neureut, Rintheim, Rüppur.

Umfangreich ist auch die Liste der Straßburger Örtlichkeiten mit folgenden 54 Namen:

Alter Schießberg, Aubrücke, Auenheimer Wörth, Beckenwäldlein, Bergerie, Botanischer Garten, Bruckhof, Citadelle, Contrescarpe, Elisabethenwall, Elsau, Fischerpfähle, Fischertor, Fünfzehnerwörth, Gansau, Gansauer Wald, Glacis, Große Schleuse, Grüne Warth, Hohenwart, Judentor, Judentorwall, Kanal, Kleiner Rhein, Kronenburger Tor, Krümmerich, Lazarett, Lohmühle, Mauerhof, Metzgerau, Metzgerwall, Polygon, Rheingiessen, Rheinwörth, Rheinziegelofen, Rheinzoll, Ruprechtsau, Ruprechtsauer Wald, Sankt Arbogast, Sankt Gallen, Saubrücke, Schießrain, Schiffmatt, Spital, Spitalmühle, Spitaltor, Stadtgräben, Stadtwälle, Steinstraßentor, Wacken, Walkmühle, Wasserzoll, Weissenturmtor, Wickhäusel. – dazu kommen die eingemeindeten Orte Graffenstaden, Lingolsheim, Ostwald (mit Fischerpfähle, Große Schleuse, Nachtweide und Ostwinkel) und Wanzenau.

An dritter Stelle folgt Basel mit 21 Ortsteilen und Lokalitäten:

Aeschentor, Albentor, Birsigbrücke, Collegium Erasmianum, Davidsboden, Fuhrengässlein, Galgenfelder, Gellert, Gundeldingen, Kleinriehen, Rheinschänzlein, Riehentor, Sandgrube, Sankt Alban, Sankt Jakob, Sankt Johannestor, Sankt Johannisgraben, Schänzlein, Siechenhaus, Spalentor, Steinentor.

Interessenten können eine Kopie des 64 Schreibmaschinenseiten umfassenden vollständigen Registers bei der Geschäftsstelle des BLNN (% Museum für Naturkunde, Gerberau 32, 7800 Freiburg i. Br.) anfordern.

(Am 11. Juni 1990 bei der Schriftleitung eingegangen.)